

Ehrenamtliche helfen nicht für Geld

Corona-Hilfe für Vereine: Bislang haben nur wenige Gruppen im Murgtal Mittel beantragt

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Gaggenau. Wir brauchen nichts und wollen anderen das Geld nicht wegnehmen. Mit einem Statement wie diesem zeigen im Murgtal die sozial ausgerichteten Vereine Kante ins Sachen Corona-Hilfe. „Wir kommen klar“, ergänzt Ulrike Tobisch-Kohlbecker von der Tafel Gaggenau ihre Einschätzung der Sachlage weiter. Sprich einen entsprechenden Antrag habe man von daher auch gar nicht erst gestellt.

Der Türkische Schul- und Elternverein dagegen schon. „Wir haben Unterstützung bei der Beschaffung von digitalen Medien gestellt“, erklärt Mahmut Pervanelli. „Einen Bescheid haben wir noch nicht bekommen“, habe man allerdings noch Hoffnung.

”

Wir fallen durchs Raster. Es gab nichts.

Monika Werner
Sprecherin AKIK

Ebenfalls keine Anträge haben auch andere Vereine, die ehrenamtlich im Einsatz sind, um anderen zu helfen. Und genau das sei ja auch der Grund, warum man nicht um Hilfe ersucht habe, unterstreicht Karl Pawlitschko von der Arbeitslosenselbstorganisation Run. „Was wir tun, manchen wir aus unserem Herzen heraus und nicht für Geld“, formuliert er seine Sicht aufs Ehrenamt. Obendrein sei man Teil einer bundesweiten Organisation, die gegenwärtig einmal wöchentlich per Videokonferenz in Kontakt miteinander trete. „Insofern fehlt und aktuell nichts.“

Auch die ehrenamtliche Einkaufshilfe, bei der er sich engagiert und der der Aufwand im Augenblick über den Kopf zu wachsen droht, weil nur mehr fünf Personen die Anfragen alleine wuppen müssen, bekommen in der Regel keinen Fahrgeldersatz oder ähnliche Aufwendungen erstattet. „Also haben wir auch hier nichts beantragt.“



In Krankenhäusern aktiv: Monika Werner vom Aktionskomitee Kind im Krankenhaus mit einem der Rettungsteddys.
Foto: Hans Peter Werner/AKIK

Stichwort

Gemeinnützigkeit

Gemeinnützige Vereine und gemeinnützige Organisationen aus den Zuständigkeitsbereichen des Ministeriums für Soziales und Integration sollen in diesen Tagen Hilfe bekom-

men. Das sind beispielsweise Nachbarschaftshilfen, Offene Hilfen, Tafelvereine, Selbsthilfevereine, Betreuungsvereine, Mehrgenerationenhäuser, Vereine und freie Träger in der Kinder- und Jugendarbeit, Familien- und Mütterzentren, Migrantenvereine und -organisationen, die überwiegend Integrationsarbeit leisten oder solche im Bereich Demokratieförderung.

Autofahrer verletzt Fußgänger und flieht

Gernsbach (BNN). Ein Autofahrer überfuhr am Mittwochmittag, gegen 13 Uhr, in der Gottlieb-Klumpp-Straße kurz vor der Einmündung in die Bleichstraße zwischen Post und Bahnhof den dortigen Zebrastreifen und stieß dabei mit einem Fußgänger zusammen, der die Straße überquerte, teilte die Polizei mit. Der 41-jährige Passant wurde dabei glücklicherweise nur leicht verletzt.

Anstatt sich um den verletzten Fußgänger zu kümmern, entfernte sich der Fahrer unerlaubt von der Unfallstelle. Bei dem Fahrzeug könnte es sich um einen älteren dunkelblauen Mercedes handeln.

Polizei sucht Zeugen
(0 72 25) 9 88 70

Ortsdurchfahrt wird günstiger

Anteil der Gemeinde Loffenau beläuft sich auf 1,093 Millionen Euro

Von unserem Mitarbeiter
Ralf Wachholz

Loffenau. Die Auftragsvergabe für die Bauarbeiten im mittlerweile vierten Bauabschnitt für die Sanierung der Loffenauer Ortsdurchfahrt stand in der Gemeinderatssitzung auf der Tagesordnung. Die Verwaltung wurde durch einstimmiges Votum beauftragt, die Arbeiten durch das Regierungspräsidium Karlsruhe an den günstigsten Bieter, die Firma Reif Bauunternehmung aus Rastatt, vergeben zu lassen.

Eine Kostenberechnung von September war davon ausgegangen, dass die Ge-

samtausgaben 2.320 Millionen Euro betragen werden. Davon erwartete man Baukosten von 1,360 Millionen Euro für die Gemeinde, die unter anderem die Erneuerung der Gehwege, der Wasser- und Abwasserleitungen sowie Verlegung von Leerrohren für einen späteren Breitbandausbau umfassten. Die Submission habe nun ergeben, dass der Anteil der Gemeinde ein Volumen von 1,093 Millionen Euro ausmachen werde, teilte Daniela Tamba als zuständige Beamtin in der Verwaltung mit.

Das gesamte Bauvorhaben werde nach der Submission 1,895 Millionen Euro kosten. „Das verschafft uns natürlich ein

wenig Luft für den Haushalt 2021“, sagte spontan der Ratschauschef Markus Burger. Die Vergabe der Bauarbeiten werde gemeinsam für alle Bereiche (Land und Gemeinde) durchgeführt und der Auftrag durch das Land an den in der Gesamtleistung günstigsten Anbieter vergeben.

Im Januar werde man zu einer Anwohnerinformation die von den kommenden Bauarbeiten betroffenen Bürger einladen, kündigte Daniela Tamba an. Der Baubeginn ist im Februar geplant, die Fertigstellung ist für Februar 2022 angepeilt, stellte Tamba den weiteren Bauzeitplan vor.

SPD begrüßt Standortsuche

Gaggenau (BNN). Die SPD-Fraktion im Gaggenauer Gemeinderat teilt die von der Bürgerinitiative Oberweier, aber auch vom Ortschaftsrat und von Kollegen des Gemeinderates geäußerten Bedenken zur Ablagerung von PFC-haltigen Böden auf der Deponie „Hintere Dollert“ in Oberweier. „Das nun geplante Gutachten des Landkreises zu alternativen Standorten ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung, der etwas spät, aber noch nicht zu spät kommt. Nun muss der Entscheidungsprozess aber auch ohne Zeitdruck in einem transparenten und nachvollziehbaren Verfahren ablaufen“, betonte Gerd Pfrommer in einer Pressemitteilung.

„Grundsätzlich können wir sehr gut nachvollziehen, dass man in Oberweier nach den großen Belastungen durch die Deponie in den letzten 50 Jahren nun nicht auch noch die zukünftige Einlagerung von PFC-haltigem Material akzeptieren möchte“, so die SPD weiter. Die anstehenden Verhandlungen über die Verlängerung des Pachtvertrages für die Deponie bieten den Verantwortlichen von Oberweier die Möglichkeit, ihre Interessen und Anforderungen für die nächsten Jahre festzuschreiben. Im Zentrum stehen dabei natürlich die geplanten PFC-Ablagerungen auf der Deponie.

Weitere Themen bei den Vertragsverhandlungen sind aus Sicht der SPD Entlastungen für den Stadtteil beim Fahrzeugverkehr sowie die Einrichtung einer Solaranlage auf der Deponie. Pfrommer: „Falls der Ortschaftsrat Oberweier die oben genannten Themen im Pachtvertrag festzuschreiben möchte, kann er mit unserer Unterstützung rechnen.“

Bauvoranfrage zurückgestellt

Loffenau (wz). Die Bauvoranfrage zum Errichten eines zweistöckigen Einfamilienhauses mit ausgebautem Dachgeschoss im Reiterweg konnte nach intensiven Diskussionen im Gemeinderat nicht abschließend entschieden werden. „Es liegen zwar keine Gründe vor, einen Bauantrag abzulehnen, aber die herrliche Aussicht von der Sonnenlaube am Pfarrberg wird in Richtung Norden/Nordwesten nicht mehr möglich sein“, urteilte Matthias Bohn Leiter des Fachbereichs Bürgerdienste.

Bertram Herb, CDU, wies darauf hin, dass eine Zufahrt vom Kirchhaldenweg sehr problematisch sein werde. Herb regte an mit dem Bauherrn zu sprechen mit dem Ziel das gesamte Gebäude um einen Meter niedriger zu bauen. Auf dem vorgelegten Skizzenplan weichen die Raumhöhen voneinander ab. „Wir werben mit der sehr schönen Aussicht von der Sonnenlaube beim Pfarrberg und jetzt soll die beste Aussicht zugebaut werden?“ fragte Manuela Nuber (SPD & Aktive Bürger). Eine Fußweg vom Kirchhaldenweg könne er sich vorstellen, aber nicht für Fahrzeuge, meinte Wolfgang Reick (SPD & Aktive Bürger). Da der Gemeinderat zu wenig Zeit hatte, um sich mit dem Thema zu beschäftigen, sollen die Bedenken mit dem Bauherrn besprochen werden, sagte Reiner Singer (FWG).

Bad Herrenalb macht Schulden

Bad Herrenalb (bgr). Die Kurstadt macht mehr Schulden: Geschlossene Zustimmung gab es vom Bad Herrenalber Gemeinderat für die Aufnahme eines Kredits durch die Stadt in Höhe von 2,5 Millionen Euro.

Der Kredit hat eine Laufzeit von 30 Jahren bei einem Zinssatz von rund 5,5 Prozent, wie Kämmerer Albert Wilhelm tagesaktuell bekannt gab. Im städtischen Haushalt ist ein Kredit von 2,7 Millionen Euro geplant und vom Landratsamt Calw genehmigt, der aber bislang nicht zum Tragen kam. „Wir konnten bisher alles ohne Darlehen bezahlen, zum Jahresende werden aber diverse Rechnungen für Investitionen fällig“, erklärte der Kämmerer.

Der größte Brocken mit rund einer Million Euro entfällt dabei auf den laufenden Neubau des Kindergartens für Rotensol und Neusatz, und 245.000 Euro sind für die abgeschlossene Hangsicherung des Jägerwegs fällig. Weitere 180.000 Euro werden in Bad Herrenalb in die Fortführung der Breitbandversorgung investiert.

„Da die Begleichung der Rechnungen für Bauleistungen erst nach Fertigstellung erfolgen wird, wird der Kredit auch erst jetzt zum Jahresende fällig“, erläuterte Kämmerer Albert Wilhelm den Gemeinderatsmitgliedern die Situation.

Kriechen mit 20 Kilogramm Ausrüstung

Atmungsgeräteträger absolvieren Belastungstest / Übungsstrecken wegen Corona gesperrt

Von unserem Mitarbeiter
Michael Bracht

Gaggenau. Jedes Jahr müssen die Atmungsgeräteträger der Feuerwehren im Land ihre Belastbarkeit nachweisen. Hierzu zählt auch eine vorgeschriebene ärztliche Untersuchung nach der Arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung (G 26.3). Diese Belastungsübungen fanden bisher auf der Atmungsübungsstrecke in Kuppenheim statt. Nachdem diese im Moment nicht mehr zur Verfügung steht und die Corona-Pandemie die Übungseinheiten einschränkt, musste ein neuer Weg gefunden werden.

Nun wurden an sieben Terminen im Oktober und November die Ersatzbelastungsübungen im Gaggenauer Rettungszentrum, nach den Vorgaben und Hinweisen des Innenministeriums Baden-Württemberg, durchgeführt. Diese sind als Ersatz für die normalen Übungen ausgearbeitet worden, um die Einsatzfähigkeit der Teilnehmer zu gewährleisten. Die strengen Hygieneregeln sind dabei berücksichtigt worden.

Wer die jährliche Übung nicht absolviert hat, darf keinen Einsatz unter Atemschutz leisten und wird auch nicht eingesetzt. Ein Nachweis darüber wird



Jährliche Belastungsübungen: Die Atemschutzgeräteträger weisen ihre Belastbarkeit auf einer improvisierten Kriechstrecke nach.
Foto: Michael Bracht

von der jeweiligen Feuerwehrführung akribisch geführt.

Die alternative Übungsmethode nach den Vorgaben des Innenministeriums hat es in sich und umfasst 200 Meter Gehstrecke in der Ebene, zehn Höhenmeter Treppensteigen, 20 Meter Gehstrecke mit Tragen einer Last von 20 Kilogramm und 100 Meter Gehstrecke mit zehn Meter Kriechstrecke.

Dies leisteten die Frauen und Männer der Feuerwehr in Gaggenau nun beim Rettungszentrum (RZ) ab. Dabei ging es einmal rund um das Gebäude, den Schlauchtrunk hoch und runter, sowie im Hof des Rettungszentrums und in der Fahrzeughalle durch einen Kriechtunnel. Dies erfolgte natürlich in voller Ausrüstung wie bei einem Atemschutzeinsatz. Am Ende muss eine vorbestimmte Menge an Luft noch in den Atemschutzflaschen vorhanden sein.

„Insgesamt haben 47 Atemschutzgeräteträger aus acht Abteilungen teilgenommen“, erklärte der Atemschutzbeauftragte der Gaggenauer Feuerwehr, Christoph Schmitt. Der Großteil der Atemschutzgeräteträger konnte noch im März beziehungsweise in den Monaten Juni/Juli regulär die Belastungsübungen auf der Übungsstrecke in Kuppenheim absolvieren.